

Indiana

Zeitung.

Jahrgang 8.

Office: No. 120 Ost Maryland Straße.

Nummer 25.

Indianapolis, Indiana, Montag, den 13. Oktober 1884.

Anzeigen

in dieser Spalte unter dem Titel „Verlangt“, „Gefunden“, „Gefunden“, „Verloren“, soweit dieselben nicht Geschäftsanzeigen sind und den Raum von drei Zeilen nicht übersteigen, werden unten aufgelistet aufgenommen.

Anzeigen, welche bis Mittags 1 Uhr abgegeben werden, finden noch am selbigen Tage Aufnahme.

Verlangt.

Verlangt: Weitere alle Theißbäder mit einem Kapital, für ein leichtes Geschäft, die über tausend Steingärtner abwirkt. Adressat: Herr Dr. G. Baier, No. 537 Süd New Jersey Straße.

Verlangt: mir ein Wieder zu einem guten Straße, 3. Stock, Zimmer No. 10. 1907.

Verlangt: ein gutes Gedächtnis für allgemeine und englisch sprechen. No. 247 Nord Meridian Straße.

Verlangt: wird ein aufgeweckter Anode für eine Office. Nur gleich gut englisch schreiben. Darauf Reklamationen der folgen der Zeitung. 1907.

Verlangt: Dienstmaßnahmen, Abz. und Zusammenfassungen erhalten gute Kosten — ebenso Reklamationen und Anträge, durch A. Schmidt, 113 South Hobart, eine Postkarte.

Verlangt: mir ein gutes deutsches Dienststrat. 1907.

Verlangt: ein Mann der mit Personen umzugehen versteht. No. 23 Ost Washington Straße.

Verlangt: ein deutsches Wörterbuch, das sofern Verlangt kann, Rechtschreibung und Begriffe. 1907.

Verlangt: mich eine Stelle als Verkäufer. 1907.

Gesucht: mit ein deutsches Wörterbuch für gewöhnliche Dienststrat und andere Dienststrat. 1907.

Verlangt: mir ein gutes, deutsches Dienststrat. 1907.

Ein Schaus: freundliches Klimpern ist zu vermischen an einen anständigen jungen Mann. No. 79 Nord Pine Straße.

Zu verkaufen: Eine Bäckerei, Grocer und andere Dienststrat, so bald wie möglich, bei der Eigentümern nach Verkäufer ziehen will. Adressat: G. Baier, No. 537 Süd New Jersey Straße.

Zu verkaufen: zwei auf eine gesuchte Salons, mit guter Rundschau, sowie ein aufs Beste eingerichtete Kellerei in guter Lage, sind, da der Eigentümern nicht genügt, um sie zu verkaufen. Adressat: in der Office des Baus. 1907.

Zu verkaufen: ein Counter und Spülz. Georg Heberlein, Old Alabama, 1907.

Zu verkaufen: oder zu verkaufen. G. E. Wagner, unter No. 1, No. 72, Ost Washington Straße.

Herrn Conrad Haldy, zu seinem 72. Wiegenseite ein dreitägiges, von dem Hoch, daß die ganze Southgate wade. F. K.

Blaine Hüte!

Cleveland Hüte!

90 Gents pro Stück.

Bamberger

No. 16 Ost Washington Straße.

Großer Ball!

— veranstaltet vom —

Preußen Unterstüzung-Verein,

— am —

Montag, den 13. Oktober '84

— in der —

Mozart-Halle.

Eintritt Herr und Dame 50 Cents.
Jede weitere Dame 25 Cents.

Großer Ball!

— der —

Gegenseitigen

Bäcker Unterstüzung-Verein

— in der —

Mozart-Halle:

— am —

Samstag Abend, 23. Oktober.

Eintritt Herr und Dame 50 Cents.

Zoo Theater.

Offen jeden Abend!

— und —

Dienstag, Donnerstag und Samstag MATINEE.

Populäre Eintritts-Preise:

Abends: Matinee. 25 Cents.

Orchesterstühle 25 Cents. 25 Cents.

Parterre 15 " 15 "

Gallerie 15 " 12 "

Loge (Vor) 75 " 75 "

Neues per Telegraph.

Wetterausichten.
Washington, 13. Okt. Höchstes Wetter, veränderlicher Wind, niedrigste Temperatur.

Peterspfennige.
New York, 13. Okt. In den katholischen Kirchen wurde gestern ein Brief des Kardinals McCloskey verlesen, worin derselbe zu Beiträgen von Peterspfennigen auffordert.

Gegen Blaine.

New York, 13. Okt. Daniel McSweeney, der zur Zeit da Blaine Staatssekretär war, sich in Irland in Haft befindet, obwohl er angeblich amerikanischer Bürger war, ist hier angekommen und wird gegen Blaine sprechen.

Schweineholera.
Chicago, Ill., 13. Oktober.

Theile dieses County's große Verbreitung an. Ein einiger Farmer verlor innerhalb einiger Tage 48 Stück.

Editorielles.

Ein bieger deutscher Bürger, welcher dieser Tage von Cincinnati nach längerem Aufenthalt derselbst zurückkam, teilte uns mit, daß die deutschen Republikaner derselb' fast alle wieder republikanisch seien, denen sein Geschäftsmann trauet dar, und welche aus die schwarze Liste gehörten.

Eine unerhörte, schmähliche Beleidigung hat noch ein Blatt auszuüben gewagt, und wir begegnen nicht wie sie jemand, sei er Demokrat oder Republikaner, vertragen kann.

Drahtnachrichten.

In der Politik ist die Toleranz ebenso notwendig für den öffentlichen Frieden und das gute Einvernehmen unter den Bürgern, wie in der Religion. So verwerthet es ist, jemanden wegen seiner religiösen Überzeugung anzugreifen, ebenso verwerthet es es, den Bürger wegen seiner politischen Ansichten zu hassen. Das Recht der eigenen politischen Überzeugung ist eben so heilig und unantastbar, wie das Recht der religiösen Überzeugung.

Der Republikaner glaubt, daß seine Ausbildung die richtige ist, der Demokrat glaubt, daß es die seelige ist. Politische Intoleranz ist ein zweischneidiges Schwert, das nach beiden Seiten hin trifft. Jeder folgt seiner eigenen ethischen politischen Überzeugung und Meinungsverschiedenheit gleichzeiten ein Recht zu persönlichen Angriffen. Nur ganz gemeine niedrige Seelen können Gefallen an solchen finden.

Der Sprecher des bieger sozialen Turnvereins ist für Cleveland und sprach sich in einer öffentlichen demokratischen Versammlung so aus. Dazu hatte der Herr das vollständige Recht und nur ein Karr, oder ein Fanatiker kann es ihm übel nehmen. Ganz gewiß ist noch kein Republikaner eingefallen, dem Herrn das Recht stecken machen zu wollen, in öffentlicher politischer Versammlung als Redner aufzutreten, weil er Sprecher des Turnvereins ist.

Zwischen dem Sprecher eines Turnvereins und dem Sprecher des Turnbundes ist absolut kein prinzipieller Unterschied. Deshalb können nur Solche es Herrn Starloss verübeln, daß er für Blaine spricht, welche glauben, daß wenn zwei dasselbe thun, es nicht dasselbe sei.

Vielleicht interessiert es unsere Leute zu erfahren, was die Tempenzler von Herrn Galtins, dem republikanischen Gouverneurskandidaten denken.

Das „Monitor-Journal“ (Organ der Prohibitionisten) sagt: „Herr Galtins ist nicht bloß ein Tinkler, sondern ein unmaßiger Mann und kein geeigneter Kandidat für ein christliches Volk.“

In demselben Blatte finden wir folgendes:

Kurz nach der Nomination Galtins hatte ein Methodistenprediger folgende Unterredung mit ihm:

„Major! Die Temperenzleute sind in Zweifel über Ihre Mäßigkeit. Trifft Ihnen Sie?“

„Ich trinke, wenn es mir gefällt, und es darf Niemand etwas an.“

„Sie sind also kein Prohibitionist?“

„Ich bin keiner. Die Geschöpfe posst in die Sonntagschule und in die Kirche, aber nicht in die Politik.“

„Dann werden Sie die Stimmen von 500 Methodistenpredigern verlieren.“

„I don't care.“

Die Samstag Nummer eines gewissen biegeren deutschen Blattes enthält Folgendes:

„In vielen Geschäftszweigen hat man schon seit einer Reihe von Jahren die „schwarze Liste“ eingeführt, ein Verzeichnis solcher Personen, die ihren Verpflichtungen nicht nachkommen, denen überhaupt nicht auf's Wort zu glauben ist.“

Ein Correspondent macht jetzt den Vorschlag eine genaue Liste der Anhänger Blaines anzufertigen, damit man in allen Lebenslagen wisse, mit wem man es zu thun habe, denn, sagt er, wer ein neuer überzeugter Lügner, Meineidiger und Korruptionisten freiwillig untersteht, ist kaum besser als dieser selbst und man muss sich vor ihm sehr in Acht nehmen. Der Mann hat nicht so unrecht.“

Wir haben hier viele Hunderte von deutschen Republikanern. Dieselben werden sich wohl zumtheil für anständige ehrliche und ehrenhafte Leute halten und werden wohl von ihren Mitbürgern dafür gehalten. Jetzt sagt ihnen das befreite Blatt, daß sie Lügner, Meineidige und Korruptionen sind, deren Namen auf eine schwarze Liste stehen soll, damit man sich vor ihnen in Acht nehmen kann. Dies wird den vielen deutschen Republikanern wahrscheinlich etwas Neues sein, aber jenes Blatt sagt es, zum Mindesten werden sie in seinem Institut dafür gehalten.

Eines Kommentars bedarf eine solche Schreibweise nicht. Sie verunsiebt sich selbst. Für solche Robheit und Unstethigkeit giebt es abschloß keinen Ausdruck, mit dem man sie gerügt bezeichnen könnte.

Mit diesen, nicht mißverstehenden Wörtern erklärt jenes Blatt in Obigem, daß diejenigen, welche für Blaine stimmen, Lügner, Korruptionen und Meineidige seien, denen sein Geschäftsmann trauet dar, und welche aus die schwarze Liste gehörten.

Eine unerhörte, schmähliche Beleidigung hat noch ein Blatt auszuüben gewagt, und wir begegnen nicht wie sie jemand, sei er Demokrat oder Republikaner, vertragen kann.

Eine zweiter Cyclon.

Paris, 12. Okt. Galatia ist von einem zweiten Cyclon heimgesucht worden. Dreißig Personen wurden getötet.

Eine zweite Cyclon.

Paris, 12. Okt. Zwischen Lovier, dem Redakteur der „National“ belge und Gantier vom Pariser „National“ stand heute ein Duell statt. Die gewählten Waffen waren Rappiere und Lovier trug schwere Verletzungen an, der Brust davon. Lovier hatte Gantier an der Brust geschlagen. Lovier hatte Gantier an der Brust geschlagen.

Frontreich unterhandelt mit englischen Schiffseignern.

Paris, 12. Okt. Ein Schüler des landwirtschaftlichen Instituts in Vorbergen hatte einen Gebüsch zwischen zwei Eisenbahnhäusern brennen lassen, um die Nachmittag nahe Dunfer's Station, fälschlich Meilen südlich von hier, statt. Beide Eisenbahnen, welche vierzig mit Cote beladene Wagen wurden zerstört. Der Bremer John Layton wurde augenblicklich getötet und drei andere Personen lebensgefährlich verletzt.

Selbstmord in Texas.

Galveston, 12. Okt. Von Longview Texas wird gemeldet, daß Donald Carter, ein bekannter Bürger sich gestern Abend mittels Morphium vergiftete.

Waco, Tex., 12. Okt. Frau Eliza Jones beging hier Selbstmord, indem sie sich mit einem Rastermesser die Kehle durchschneidet.

Die Explosion in Quebec.

Quebec, 12. Okt. Die kanadische Regierung mit den Eigentümern verschiedener großer englischer Dampfschiffe in Unterhandlung steht zu dem Zweck, dieselben für Truppenbeförderung nach China zu hantieren.

Die Explosion in Quebec.

Die Unterhandlungen sind mit dem heutigen Tage unter der Firma Sayles und Son im Theißbäderhof getreten. Sie werden ein allgemeines Vertragsverträge, Rechte und Grundrechte eingehalten und zwar als Nachfolger von Barnard & Sayles, die bisherige Firma, 73 & 77 Ost Market Straße.

E. G. Barnard, G. E. Sayles.

Partnership: Auflösung!

Eine Theißbäderfirma, welche bisher zwischen Eugene G. Barnard und Charles E. Sayles bestanden, ist mit dem heutigen Tage durch gegenwärtige Vereinbarungen aufgelöst worden, indem G. E. Sayles aus dem Geschäft austritt. Charles E. Sayles ist autorisiert, die Geschäfte der Firma abzutreten.

Indianapolis, 7. Okt 1884.

Partnership: Anzeige.

Die Unterhandlungen sind mit dem heutigen Tage unter der Firma Barnard & Sayles an G. E. Sayles und W. T. Benton übertragen worden. Sie werden ein allgemeines Vertragsverträge, Rechte und Grundrechte eingehalten und zwar als Nachfolger von Barnard & Sayles, die bisherige Firma, 73 & 77 Ost Market Straße.

Indianapolis, 7. Okt 1884.

Mart. T. Ohr,

— Nachfolger von —
DREW & WASSON.

Kohlen-Händler,

No. 14 Nord Pennsylvania Straße.
No. 126 Indiana Avenue.

— Telefon 129.

Wasserwerke.

Um die Zahl unserer Kunden zu vermehren,

werden wir Straßen und Hof-Abwasser zu

25 Cents per Fuß

verrinnen.

Getreide & Getreidewaren wird hier eingeladen,

für Verbindungsabfälle wird nicht extra berechnet.

Wasser-Meter: Haus mit 6 Zimmer 50 per Jahr;